



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Krummer Timpen 17/19

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Das einzige mir bekannte Lichtbild, das bei einer Besichtigung einer Batterie aufgenommen, zeigt nur einen Teil der Rückseite des Gebäudes. Solange keine zuverlässige Aufnahme der Straßenfront vorliegt, ist es nicht möglich, dem Bau seinen Platz in der heimatischen Baugeschichte anzuweisen.

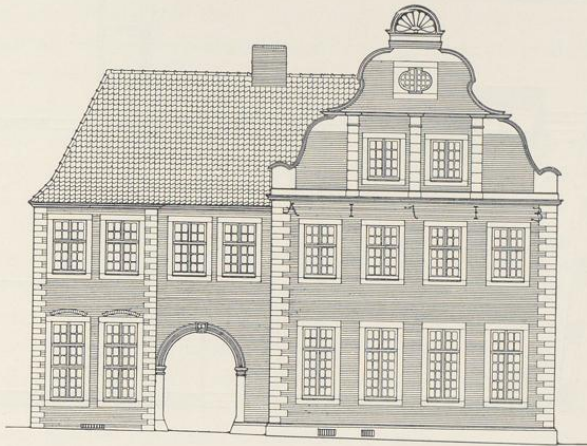


Abb. 959. Aufriß der Straßenfront der Häuser Krummer Timpen 17/19  
Maßstab 1 : 200

## KRUMMER TIMPEN 17/19

1771: 1260 (¼ Dienst, nördlich) und 1259 (1 Dienst, südlich); 1785: Liebfrauen-Leischaft 81 und 82; 1873: Krummer Timpen 17 und 18/19.

**GESCHICHTLICHES.** Straßenaufmessung 1720: *Terecke* (1 Quadratrute 152 Quadratfuß) und *Erben des Vicars Gerdemann* (3—46). Sollte der kurz vor dem 22. I. 1725 verstorbene Domvikar Bernhard Gerdemann, Bd. III, S. 23 Anm., gemeint sein? Straßenaufmessung 1728: *Oberkriegskommissar Herr v. Schilder* und *Sekretarius Münstermann*. Nach dem Straßen-Kataster bewohnt die kleinere Wohnung 1751—1791 *Schuster Tobias Havikenscheid* (*Haffkenscheid*); VI. 1792: *Jungfer Blumenberg*, XI. 1792—1805: *Schuster Heggemann*, die *Blumenberg* als Einwohnerin. In dem großen Hause wohnt nach dem Straßenaufmessung 1751—1755: *Frau v. Beveren*, 1756—1763: *Hofrat Dr. Hüls*, 1764—1793 VI. dessen *Witwe*, IX. 1793—1805: *Dr. Hüls*. Nachdem 1858 ein Kaufmann Geisler die Häuser gekauft, wurde die Tür rechts in dem kleinen Hause in ein Fenster verwandelt, 1901 das Tor vorn an der StraÙe fortgenommen und in das Innere des Durchganges zurückgezogen. Von hier aus erfolgte auch der Eingang in den Laden des Haupthauses, dessen Mittelfenster tiefer gezogen wurden. 1910 wurde am nördlichen Drittel der Rückfront eine Veranda angebaut. 1933 erwarben die Schwestern U. L. Frau (*Mühlhausen*) das Haus zwecks Verbindung mit der im südlichen Nachbarhause untergebrachten Studentinnenbursa, was den Durchbruch in der Südwand und die Veränderungen der hier befindlichen Treppen notwendig machte. Die Abbildungen geben den Zustand von etwa 1922 wieder.

**ERLÄUTERUNG.** Die Baugruppe besteht aus einem südlichen, 10,20 m breiten und in der Mitte 22,40 m langen Haupthause, dessen Satteldach zum Garten hin abgewalmt ist. An

*Krummer Timpen 17/19*

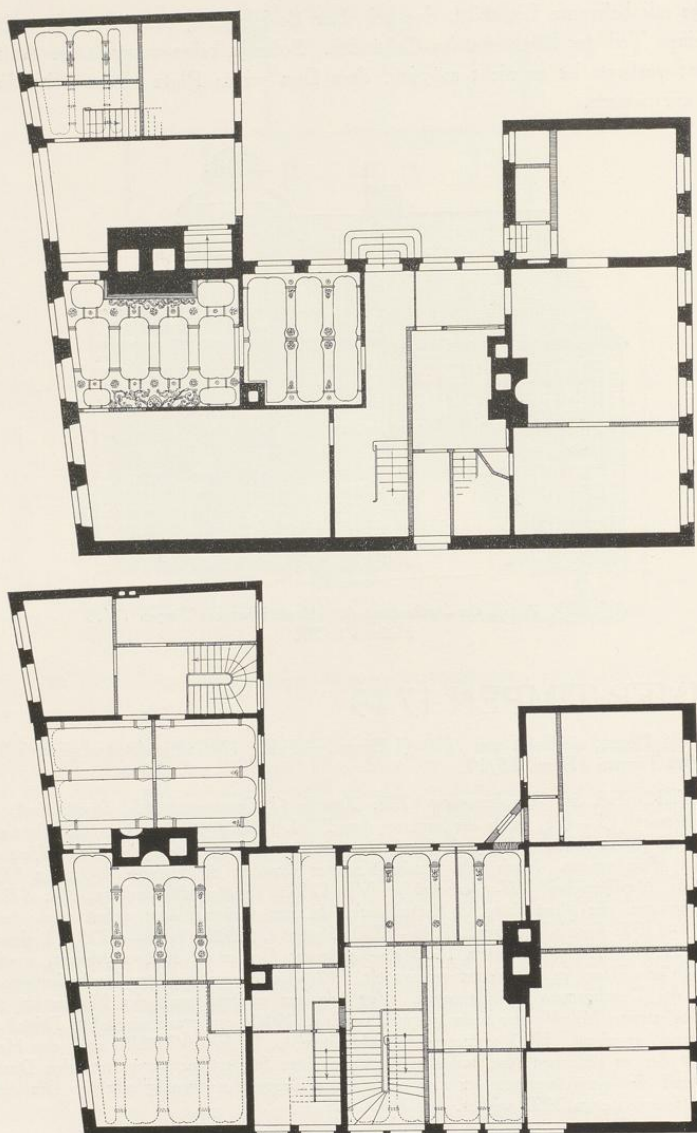


Abb. 960 und 961. Grundrisse des Erdgeschosses (oben) und Obergeschosses  
des Hauses Krummer Timpen 17/19. Norden oben; Maßstab 1 : 200

dem Ostende seiner Nordwand hat das Haus einen 6,2 m tiefen und 4,8 m breiten, mit der Rückfront fluchtenden Anbau. An der Straße bildet ein anderer Anbau, ein Traufenhaus, die Fortsetzung des Haupthauses nach Norden. Von diesem Anbau sind die beiden letzten Fensterachsen durch eine Folge von kleineren Eckquadern, die den größeren des Haupthauses nachgebildet sind, risalitartig zusammengefaßt. Die Verbindung ist im Erdgeschoß durch eine große Durchfahrt und im Obergeschoß durch einen zweiachsigen Zwischenbau hergestellt. Die gesamte Straßenfront der zweigeschossigen Baugruppe zeigt unverputzten Backstein mit Werkstein-Gewänden, -Sockel und Eckquadern.

Am Haupthause zeigen über den Fenstern des Obergeschosses unter dem Hauptgesims die großen Eisenanker das Erbauungsjahr der ganzen Baugruppe *A 1713*. Im ersten Giebelgeschoß liegen die zwei kleineren, mit den unteren Geschossen fluchtenden Fenster zwischen drei gequadrerten Lisenen; in der Mitte des zweiten Giebelgeschosses befindet sich ein rechteckiges Fenster mit seitlichen halbkreisförmigen Ausbauchungen; eine Form, die an der Rückfront des Hauses Kuhstraße 3 vom Jahre 1700 und an dem undatierten Giebel des Hauses Königstraße 35 zu beobachten ist. Die Silhouette des breiten Dreieckgiebels wird in beiden Geschossen durch zwei kräftig geschwungene Gesimse umschrieben, die oben ein kleines Gebälk mit einem halbkreisförmigen Muschelaufsatz tragen. Dabei sind die kleinen Staffeln an den unteren Giebelecken und die Flächen unter den Giebelgesimsen in Werkstein ausgeführt. Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Giebel des Hauses Rothenburg 44 von 1583 (Bd. II S. 249) ist durch die Lisenen zwischen den Fenstern des ersten Giebelgeschosses und deren größere Abstände an den Ecken gegeben, aber es handelt sich bei dem Giebel im Krümmen Timpen um eine späte Nachahmung dieses Vorbildes, das erst 1774 durch die Beseitigung der oberen Staffeln des Renaissancegiebels der Silhouette der Nachahmung sich anpaßte. Eine gewisse Verwandtschaft zeigt auch das Haus Rosenstraße 1 von 1722, aber durch den Umbau der Front 1777 hat es statt des zweiten Giebelgeschosses einen großen, drückenden Dreieckgiebel erhalten. In der heute in eine Garage verwandelten Durchfahrt zum Hofe und dem hinter dem Hause liegenden Garten springt der außergewöhnlich starke Kaminblock vor die Südwand soweit vor, daß seinetwegen das Portal aus der Mitte verschoben werden mußte. Die Übereinstimmung mit dem Kamin in der Eingangshalle des Galenschen Konviktes von 1677, Bd. III S. 354, ist auffallend. Die breite Kellertreppe lag östlich daneben; der entsprechende westliche Eingang in die vordere Stube ist erst 1901 durchgebrochen. Der alte Eingang in das Haus lag in der Mitte seiner Nordwand zwischen beiden Anbauten. Die große Küche, in die er führte, war schon seit langem durch Zwischenwände aufgeteilt. Dahinter ist in den Mauern der große fünf-fensterige Gartensaal erkennbar. Die beiden westlich an die Küche anschließenden Säle haben zwar die alten Deckbalken bewahrt, diese sind aber ihrer reichen Stuckverzierungen, die in den Grundrissen noch eingezeichnet sind, erst unlängst verlustig gegangen. Im Obergeschoß zeigen die langen Querbalken die großen Räume über der Küche und der Durchfahrt und den vierfenstrigen Saal an der Straße. Die Außenwände zum Hofe hin sind heute verputzt; die Rückfront, abgesehen von der 1910 erbauten Veranda, ist nicht verändert.